

## Es gilt das gesprochene Wort.

6. Tagung der 12. Generalsynode  
der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche  
Deutschlands  
Dresden 2019

Drucksache Nr.: 05/2019

### Bericht des Präsidiums der Generalsynode der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands,

#### der 12. Generalsynode auf ihrer 6.Tagung in Dresden am 7. November 2019 vorgelegt

Sehr geehrte, liebe Gäste, verehrte Mitglieder der Bischofskonferenz der Vereinigten Kirche, liebe Mitsynodale, kurz: liebe Geschwister,

eine der Aufgaben des Berichts des Präsidiums ist es aus meiner Sicht, die Verbindung herzustellen zwischen der bis zum Ende der letzten Synodaltagung geleisteten Arbeit der Synode und den Aufgaben, die sich für uns seitdem ergeben haben und die unsere weitere Arbeit bestimmen werden.

Ganz wesentlich ist dabei

**1. die Wirkung unserer Gesetze**, Beschlüsse und Entschließungen von 2018. Sie sind auf den Seiten 295 bis 308 des Protokollbandes zur Würzburger Generalsynode zusammengestellt, der Ihnen mit den Materialien für die diesjährige Tagung zugegangen ist – und ich möchte allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Amtsbereichs, die daran mitgearbeitet haben, ganz herzlich für ihre Sorgfalt und das rechtzeitige Fertigstellen danken.

Erlauben Sie mir, Ihnen einige Beschlüsse kurz in Erinnerung zu rufen:

Das **Gesetz über das Gemeindegremium** führte bereits ab Januar zu einer intensiven Befassung der Kirchenleitung (KL) und des Amtsbereichs mit dieser Einrichtung, da sich hinter dem kurzen Text des §6 „Das Nähere zu den §§ 1 bis 5 regelt die Kirchenleitung durch eine Ordnung“ ein gerüttelt Maß an Arbeit verbirgt. So ist zum Beispiel die Berufung eines Beirats erst auf der Grundlage einer Ordnung möglich, und ehe diese erstellt werden kann, muss Klarheit über die konzeptionellen Perspektiven bestehen. Dazu hat die KL nach Befassung auch schon in den Januar- und März-Sitzungen im Mai eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die bis spätestens März 2020 ihre Ergebnisse vorlegen soll.

Das **Gesetz über den Haushaltsplan** für die Jahre 2019 und 2020 bildet die Grundlage der Finanzverwendung.

Von besonderer Wirkung waren auch die **Beschlüsse zum Schwerpunktthema „Jugend und junge Erwachsene“**. Unser Leitender Bischof hat Sie darüber schon informiert. Die von der Generalsynode geforderten Gespräche mit der EKD haben schon auf deren Synode im Jahr 2018 begonnen. Durch die positive Reaktion der EKD-Synode und die äußerst fruchtbare Beteiligung aller zuständigen Ausschüsse, Referate und Personen ist es möglich geworden, schon ein Jahr früher als gefordert, die Verfassungs- und Grundordnungsänderungen vorzulegen. Dem großen Dank des Leitenden Bischofs schließe ich mich mit Nachdruck an.

Auch zu anderen Punkten dieses Kontexts, Gottesdienstkultur, Kollekten wurde schon das Nötige gesagt. Außerdem hatten Sie ohne Gegenstimmen eine Jugendkonferenz im Vorfeld der verbundenen Synoden gefordert. Die ist leider nicht realisiert worden. Grund war unter anderem, dass im Juni die EKD zu einem gut besuchten Thementag „Der Glaube junger Menschen“ eingeladen hatte, an dem auch etliche von uns Älteren als interessierte Zuhörer teilnehmen durften. Wir haben aber beschlossen, zu dieser Generalsynode zur Verstärkung des Miteinanders auch die EKD-Jugendsynodalen aus lutherischen Kirchen einzuladen. Ich freue mich, dass sechs der Einladung gefolgt sind und bitte die Synode, damit ich es nachher im Eifer der Beratungen nicht vergesse, ihnen schon jetzt für die Dauer der Generalsynode das Rederecht zu erteilen.

Doch weiter zur Umsetzung und Wirkung unserer Beschlüsse:

- Zum Thema „Evangelische Gottesdienstkultur und junge Menschen“ hat die KL einen Prozess initialisiert und eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die Anfang nächsten Jahres ihr Ergebnis vorlegen soll.
- Unsere Anregung an unsere Gliedkirchen zur Stärkung der Rechte junger Menschen in ihrem Bereich, rannte an manchen Stellen offene Türen ein, ölte aber auch andernorts Schlösser und Türangeln.

Mitteldeutschland: Es haben schon länger 2 der bis zu 6 jungen Menschen Stimmrecht.

Bayern: 3 Jugendsynodale mit Stimmrecht.

Hannover: künftig 4 der 12 berufenen Synodalen unter 27 Jahren.

Schaumburg-Lippe: 2 von 8 Berufene zwischen 18 und 30 Jahren.

Sachsen: sieht Änderungen für die Herbsttagung vor.

Nordkirche: hier sind Beschlüsse zu erwarten.

Ein Ausschuss *Junge Menschen im Blick* wurde eingesetzt, auch sieht das geplante neue Kirchengemeinderatswahlrecht in § 11 Absatz 1 Satz 4 und 5 vor, dass der Kirchengemeinderat bei der Kandidatengewinnung ein besonderes Augenmerk auf jüngere Gemeindeglieder legen soll. Daneben haben Planungen für ein Kirchengesetz zur Beteiligung junger Menschen begonnen und ich rechne damit, dass Ende der nächsten Woche die KL gebeten werden wird, eine Verfassungsänderung auf den Weg zu bringen.

Braunschweig: hat bisher noch keine Beschlüsse angekündigt.

## 2. Aktivitäten des Präsidiums

Auch bei der Erstellung dieses Berichtes wunderte ich mich wieder nicht nur darüber, wie schnell ein Jahr vergangen ist, sondern fragte mich vor allem auch, wie jemand, der nicht wie ich offiziell im Ruhestand ist, kirchliche Ehrenämter mit der nötigen Zuwendung wahrnehmen kann. Dabei möchte ich ganz besonders daran erinnern, dass auch für alle kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ob ordiniert oder nicht, die Aufgaben in den Synoden und ihren Ausschüssen zusätzliche Aufgaben neben der eigenen Berufstätigkeit sind. Ich gewinne zunehmend die Überzeugung, dass wir über die Leitungsstrukturen intensiv nachdenken sollten – und das beziehe ich eben nicht nur auf die Mitwirkung von uns, die wir nicht in kirchlichen Dienstverhältnissen stehen, sondern auf alle Statusgruppen.

Die alltäglichen Aufgaben des Präsidiums lassen sich zu großen Teilen zum Glück am Wohnort wahrnehmen. Viel lässt sich aber nur vor Ort erledigen und so waren wir auch viel unterwegs.

Für mich z. B. gab es trotz der intensiven Unterstützung durch die Vizepräsidentin, den Vizepräsidenten und den Amtsbereich seit meinem letzten Bericht rund 80 Reisetage für die VELKD.

Diese waren zum einen natürlich veranlasst durch

## 2.1 Regeltermine

Für mich waren das alle zwei Monate Sitzungen der Kirchenleitung der VELKD, einmal musste ich mich vertreten lassen, sechs Präsidiumssitzungen und zwei Kurzsitzungen, in denen wir die letzte Tagung auswerteten, Beschlüsse der Kirchenleitung unter dem Gesichtspunkt ihrer unmittelbaren Relevanz für die Arbeit der Generalsynode betrachteten und die Zusammenarbeit mit dem EKD-Präsidium gestalteten, aber auch organisatorische Fragen klärten. Dazu kam die regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen des EKD-Präsidiums.

So haben wir uns in Abstimmung mit der EKD-Synode auch im Präsidium der Generalsynode mit den Regelungen für die Erstattung von nachgewiesenem Verdienstausschlag beschäftigt.

Und auf unserer letzten Sitzung diskutierten wir Möglichkeiten des umweltschonenderen und zugleich Personal, Material und Finanzen entlastenden Umgangs mit den Drucksachen der Synode. Als ersten Schritt möchten wir Ihnen dazu eine Abwahlmöglichkeit (ein auf gut deutsch opt-out genanntes Verfahren) im Blick auf den Bezug der Protokollbände vorschlagen. Viel mehr geschah aber in dem Bereich, den man Verbindungspflege oder Netzwerken nennen kann.

## 2.2. Netzwerken I: Landeskirchen

So gab es

- **Besuche**  
**bei** sechs unserer sieben **Gliedkirchen**, bei denen ich mit Vertretern und Vertreterinnen ihrer kirchenleitenden Organe sprechen konnte, nämlich
- in *Bayern* zur Frühjahrstagung der Landessynode in Lindau, mit interessanter Arbeit zum Friedensthema und dem Abschluss des Projekts „Profil und Konzentration“,
- in *Braunschweig* zum Jahresempfang mit einer Festrede von Felix Klein, dem Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben und den Kampf gegen Antisemitismus „Ein Fremdkörper in unserer Kultur? – Antisemitismus heute“,
- in *Hannover*, wo ich nicht nur Gelegenheit hatte, den Bericht des Landeskirchenamtes zum Religionsunterricht und den des Landesbischofs zu hören – gerade im Blick auf unsere letztjährige Generalsynode zum Thema Jugend war ich beeindruckt davon, dass Bischof Meister in seinem Bericht zwei junge Frauen zu Wort kommen ließ. Ich konnte auch bei der Verabschiedung der neuen Verfassung dabei sein – noch dazu an meinem Geburtstag,
- bei der *Mitteldeutschen Kirche* aus verschiedenen Anlässen,
- natürlich auch bei meiner eigenen Kirche, der *Nordkirche*, und ihrer Synode
- und in *Sachsen*, allerdings nicht bei der Synode
- meine große Entschuldigung geht an die Landeskirche *Schaumburg-Lippe*, zu der aber zumindest gute Verbindungen durch die Mitgliedschaft unseres bisherigen Synodalen Pastor Hauschild und durch unser Präsidiumsmitglied Frau Welge bestehen.
- Dafür führte mich der Weg dreimal zur Württembergischen Kirche. Anlass war u.a. die Festveranstaltung zum 150-jährigen Jubiläum der württembergischen Landessynode mit Festgottesdienst, Festakt mit einem Vortrag von Prof. Dr. Hartmut Rosa zur „Bedeutung der Kirche für die Gesellschaft heute“.

Der Verbindung von VELKD und ihren Gliedkirchen diente auch meine **Vertretung der Generalsynode bei offiziellen Anlässen:**

- Die EKM besuchte ich beim Abschied von Bischöfin Junkermann und zur Einführung von Bischof Kramer im Dom St. Mauritius und Katharinen; in der Nordkirche, nahm ich an vier Veranstaltungen nicht als Nordkirchensynodaler, sondern als Präsident der Generalsynode teil, an der Ehrenpromotion von Bischof Ulrich in Kiel und seiner Entpflichtung in Schwerin, der Einführung von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und dem Abschied von Bischof von Maltzahn.

Aber es ging nicht nur um bischöfliche Personen:

- in *Leipzig* feierte das Liturgiewissenschaftliche Institut der VELKD sein 25-jähriges Bestehen mit einer Festveranstaltung, einem Symposium und einem Festvortrag „Wohin geht die Liturgiewissenschaft?“ von Prof. Dr. Michael Meyer-Blanck und einer Replik durch Prof. Benedikt Kranemann und einem anregenden Podiumsgespräch „Liturgie und Liturgiewissenschaft – zwei Krisengeschöpfe?“ mit Bischöfin Junkermann, Dr. Christian Lehnert und Reinhard Mawick.
- Dazu kamen an verschiedenen Orten Jahresempfänge von Diakonie, Bahnhofsmision, Regierungen, Parteien etc. und Verabschiedungen und Entpflichtungen früherer und jetziger Synodaler und Kirchenleitungsmitglieder aus ihrem aktiven Dienst.

Dem Kontakt mit den Gliedkirchen diene auch

- die *Tagung* der lutherischen Synodenpräsidenten in *Regensburg*, bei der die Präsidentin der Landessynode der einladenden Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB), Dr. Annekathrin Preidel und der Präsident des Landeskirchenamtes Dr. Nikolaus Blum uns unter dem Titel „Um Gottes Willen Zukunft wagen“ mit dem Zukunftsprozess „Profil und Konzentration“ der ELKB vertraut machten. Dazu kamen ein Besuch im Johannes-Hospiz der Johanniter, eine Stadtführung durch das protestantische Regensburg, ein Abend mit dem Landesbischof.

Das gute Miteinander auf dieser Tagung, auch mit den sächsischen Synodalen, ist Anlass für mich ihnen hier ganz ausdrücklich alles Gute und Gottes Geleit in dieser schweren Zeit nach dem Rücktritt von Bischof Dr. Rentzing, für die Vakanzzeit und für die anstehende Neuwahl zu wünschen. Vor allem aber bete ich dafür, dass die unterschiedlichen Gruppierungen auf Dauer zu einem fruchtbaren Miteinander finden werden. Möge Bischof Rentzing auf der kommenden Synode Worte finden, die beitragen zu seinem inneren Frieden, zu unserem Verständnis und zur Einheit der Evangelisch-Lutherischen Kirche Sachsens.

Um Verbindungspflege und Austausch ging es aber nicht nur innerhalb der Vereinigten Kirche, sondern auch darüber hinaus, so zum

### **2.3 Netzwerken II: Lutherischer Weltbund (LWB)**

- bei Sitzungen des Ökumenischen Studienausschusses (ÖStA) in Hannover und Erfurt und im Institut für Ökumenische Forschung Straßburg,
- durch die Teilnahme an einer *Konsultation für Kirchenleitende der Region Mittel- & Westeuropa*, bei der es nach einem Vortrag des LWB-Generalsekretärs Martin Junge um „Gegenwartsfragen und Zukunftsperspektiven“ ging und unter der Moderation von Landesbischof July um europäische Perspektiven zu den Themen Diakonie, Säkularisierung, Kirche und Judentum und Ökumenische Forschung
- bei Jubiläen z.B. 10 Jahre *LWB Zentrum* und 20 Jahre *ELCA Center* in Wittenberg,
- bei den Sitzungen des *Deutschen Nationalkomitees des Lutherischen Weltbundes (DNK/LWB)*,
- und gerade in der letzten Woche am Reformationstag aus Anlass des *20. Jahrestages der Gemeinamen Erklärung zur Rechtfertigung* bei einem Festgottesdienst in der Stuttgarter Stiftskirche. 1999 hatten ja der Lutherische Weltbund und die römisch-katholische Kirche diese Erklärung unterzeichnet, 2006 schloss sich der Weltrat Methodistischer Kirchen ihr an, im Juli 2017 die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen und die Anglikanische Gemeinschaft verkündete ihre inhaltliche Zustimmung am Reformationstag desselben Jahres. Vertreterinnen und Vertreter der 5 Unterzeichnerkonfessionen waren an der Liturgie beteiligt, zu der auch eine Doppelpredigt von Bischof Feige und Landesbischof July gehörte.

### **2.4 Netzwerken III: EKD**

- Teilnahme an der *Tagung der EKD Synodenpräsidenten* in Stuttgart mit dem Schwerpunkt Digitalisierung, und mit Andachten in der Hospital- und in der Schlosskirche und einem Gottesdienst in der Stiftskirche;
- an den schon erwähnten *Sitzungen des EKD Präsidiums*;

- am *Johannisempfang* in Berlin mit einem Festvortrag des Ratsvorsitzenden zu „Identität und Heimat – einer christlichen Ortsbestimmung“;
- am *Jubiläum der Ev. Schulstiftung* in Leipzig unter dem Wort aus 2.Kor. 3,17 „Wo der Geist Gottes ist, da ist Freiheit“;
- an dem *Thementag Jugend* der EKD unter dem Titel „...und was glaubst Du? Die Zukunft der evangelischen Kirche“;
- und nicht zuletzt durch die Mitgliedschaft in Ausschüssen der EKD-Synode, zum Beispiel im Ausschuss Diakonie-Bildung-Jugend; in der Mitgliederversammlung des EMW, deren Jahresversammlung ich in diesem Jahr leider wegen der Überschneidung mit ÖStA und Kirchenleitung nicht besuchen konnte.

Und last but not least gab es in diesem Jahr eine Gelegenheit zum umfassenden

**2.5. Netzwerken** auf dem *Deutschen Evangelischen Kirchentag* in Dortmund mit unzähligen Kontakten und Gesprächen – vom Eröffnungsgottesdienst mit Präses Kurschus, über Gottesdienste, große und kleine Veranstaltungen, den Markt der Möglichkeiten mit unserem Café in neuer Form.

Gemeinsam mit DNK; Martin-Luther-Bund; ELKB und unseren Einrichtungen luden wir zur Auseinandersetzung mit dem „Kirchenjahr evangelisch“ ein. Ein Verstehtisch, ein ruhiger Extraplatz auf einer Kirchenbank, Bewertungsmöglichkeiten, Kurzandachten und viel Gelegenheiten für Austausch und Gespräch führten zu durchweg positiven Reaktionen. Hier einige Zitate aus unserem Gästebuch:

*„Tolle Idee.“ „Eine gute Erfahrung spiritueller Geborgenheit.“ „Hier herrscht eine entspannte Atmosphäre!“ „Wie schön, dass da richtig alte Kirchenbänke stehen.“ „Ein sehr schönes Angebot – ich bin überrascht worden.“ „Please do this again!“ „Die Tagzeitengebet haben mir gutgetan.“ „Praktisch, zum Anfassen und Fühlen!“ „Der Extra-Platz lädt wirklich zum Verweilen ein.“ „Die App ist super, ich benutze gar kein Buch mehr.“ „Trotz Messe-Lärm bin ich hier zur Ruhe gekommen.“*

Und nicht vergessen möchte ich den Schlussgottesdienst mit der eindrucksvollen Predigt von Sandra Bils und ihrer Schlussfolgerung „Dann ist für uns Leben retten kein Verbrechen, sondern Christenpflicht. Man lässt keinen Menschen ertrinken! Punkt!“.

Zu umfassenden Netzwerken gehört aber auch der Kontakt zu unseren ökumenischen Gästen, um das gegenseitige Verstehen zu fördern. Gerade hier in Dresden und an den Tagen um den 9. November ist uns das besonders wichtig.

Angesichts der Tagung unserer Generalsynode unter dem alttestamentlichen Wort von der „Saat des Friedens“ ist es mir ein wichtiges Anliegen, mich gemeinsam mit unseren internationalen Gästen am 9. November auf einen Pilgerweg durch Dresden zu begeben und für den Frieden zu beten.

Der 9. November ist, anders als der 3. Oktober, der die Umsetzung eines Parlamentsbeschlusses dokumentiert, aufgeladen mit erschreckenden und ermutigenden Erinnerungen, die wir lebendig halten müssen. Sie lehren uns, wie der Wille zum friedlichen Miteinander, die „Saat des Friedens“, gehegt und immer wieder verteidigt werden muss – gegen Demagogie, Unterdrückung und Unmenschlichkeit.

Und damit sind wir fast schon bei unserem Thementag.